

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Fettnot der Bevölkerung wäre. Die Statistik redet eine andere Sprache. Sie belehrt uns, daß am 1. Dezember 1914 über 25 Millionen Schweine im Inlande vorhanden waren. Da nun in den ersten zwei Kriegsjahren rund 1 Million Schweine in den Feldküchen verarbeitet worden sind, so ist ohne weiteres klar, daß diese Menge keinen ausschlaggebenden Einfluß auf die Versorgung der Zivilbevölkerung ausgeübt haben kann.

Die Zeichnung ist maßstäblich gehalten, gibt also den Verhältnißsatz des Rindfleischverbrauchs zu den anderen beiden Fleischsorten (Kälber kommen für den Nachschub an das Feldheer nicht in Frage) auch bildlich richtig wieder. Hiernach bestanden rund 69 vom Hundert des Fleischnachschubs des Heeres in Rindfleisch, 24 vom Hundert in Schweinefleisch und 7 vom Hundert in Hammelfleisch.

Man hat die Öffentlichkeit glauben machen wollen, daß die dem Feldheere gelieferte Herde eng zusammengepfercht den Flächenraum des Herzogtums Braunschweig mit 3690 Quadratkilometern einnehmen würde. Das ist übertrieben. Die gelieferte Schlachtviehherde würde vielmehr, eng aneinanderstehend, in einem Raume von annähernd 3 Millionen Quadratmetern oder 300 Hektar Unterkunft finden können. Immerhin ergäbe sich ein Zug von 950 Kilometer Länge, wenn man die Rinder zu vier und dahinter die Schweine und Hammel zu sechs nebeneinander aufstellen würde. Die vordersten Rinder würden also Frankfurt a. M. erreichen, während die letzten Hammel gerade Königsberg verlassen. Das alles hat uns die kleine Spalte „Frisches Fleisch“ mit den 305 000 Tonnen des ersten Bildes angedeutet, zu dem wir jetzt zurückkehren.

Daß trotz der reichen Ernte im besetzten feindlichen Gebiete, wie die folgende Säule ergibt, 286 000 Tonnen oder annähernd 6 Millionen Zentner Kartoffeln in den beiden Kriegsjahren nachgeschoben werden mußten, zeigt, wie unentbehrlich auch dem Soldaten die Kartoffel als „Magenfüllsel“ ist. Die nachgeschobene Menge stellt einen Kartoffelberg von 220 Meter Grundflächendurchmesser bei 130 Meter Höhe dar.

Die nächste Säule zeigt den Nachschub an Dauerfleisch und Konserven mit 272 000 Tonnen oder fast 5,5 Millionen Zentnern. Aus dem Dauerfleisch hätte man zwei Würste in der Größe zweier Riesenzepeline von 220 Meter Länge und 29 Meter Durchmesser herstellen können.

Süßsenfrüchte, zu denen außer Bohnen und Erbsen auch Reis gerechnet ist, mit zusammen 128 000 Tonnen oder über